

erein Calw.
Februar 1913,
im kleinen Saal
rei Dreiß
rag
richter Hölder:
Rechtskunde.
freundlich ein-
Vorstand.

Mark
inszähler gegen
bis 1. März
F. S. an die
Blattes.

holdersaft
dergesälz
en als bestes
uften, Lungener-
neren Krank-
bei Unterleibs-
überzeugt. Nur
Solches ist am
Wochenmarkt

Auendorf.
ringen.

ver Junge,
Schlosser-
lich zu erlernen,
stellung bei
Schlossermstr.,
Pforzheim.

ästshaus wird
oder 1. März
hen
hat, gesucht.
Geschäftsstelle

fucht
Kä d e n in
der zu Kindern.
tere Markt-
erliche
wohnung
f 1. April zu
dstr. 646 p.

Frau
nähen
e 163, 1. St.

guterhaltenen
berwagen
g zu verkaufen.
sagt die Ge-
elle ds. Bl.

buchenes
holz
eichenes
holz
Kontrollier.



Wescheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Mittamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 6. Februar 1914.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frachtlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbortserkehr Mt. 1.30, im Fernvertrieb Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete 1912/13.

Die Denkschrift der Kolonialverwaltung über die deutschen Schutzgebiete Afrikas und der Südsee für das Jahr 1912/13 erscheint jetzt im Buchhandel. (Verleger E. S. Mittler u. Sohn).

Der Landfriede wurde im Berichtsjahre (April 1912 bis April 1913) in keinem Schutzgebiet ernstlich gestört. Die Haltung der Eingeborenen war ruhig in Togo und Ostafrika sowie in Südwestafrika, wo die Schutztruppe wieder zu öffentlichen Arbeiten herangezogen werden konnte. In Kamerun wurden die von Frankreich erworbenen Gebiete an den festgesetzten Terminen in die deutsche Verwaltung übernommen. Dabei kam es mehrfach zu Unbotmäßigkeiten einzelner Stämme, die aber bald unterdrückt wurden und sich nicht weiter ausdehnten. Auch konnte die Uebernahme in die Verwaltung durch entsprechende Anordnungen ohne wesentliche Verstärkung der Schutztruppe durchgeführt werden. In Neuguinea wurden in den nicht unter Verwaltung genommenen Gebieten wie auch in früheren Jahren vielfach Gewalttätigkeiten und Friedensstörungen verübt, denen gegenüber aber auch Fortschritte in der friedlichen Ausdehnung der Verwaltung hervorzuheben sind. Im Inselgebiet ist die öffentliche Ruhe nirgends gestört worden. In Samoa hat die zunächst unentschieden gelassene und erst nach Ablauf des Berichtsjahres geregelte Frage der Nachfolgerschaft für den verstorbenen Häuptling nicht zu der vielfach befürchteten Beunruhigung der Bevölkerung geführt.

Die Bevölkerungspolitik der Kolonialverwaltung hat zahlreiche in kolonialpolitischer wie kolonialwirtschaftlicher Beziehung wichtige Aufgaben zu lösen. Ihre Hauptaufgabe sieht sie in der Verbesserung der gesundheitlichen Zustände, insbesondere der Eingeborenenbevölkerung, und in der Herstellung entsprechender sanitärer Einrichtungen und Verbreitung besserer hygienischer Grundsätze. In Togo waren die gesundheitlichen Verhältnisse sowohl für Weiße wie für Eingeborene, abgesehen von der in einigen Gegenden aufgetretenen Podenkrankheit, normal. In Kamerun wurden Schritte zur Sanierung von Duala getan, wobei im Interesse des allgemeinen Wohls auch zur Entsendung von Ländereien der Eingeborenen geschritten werden mußte. Auch an einigen andern Plätzen Kameruns hat die Sanierung Fortschritte gemacht. Die große Verbreitung der Schlafkrankheit in Kamerun macht der Verwaltung noch schwere Sorgen; ihre erfolgreiche Bekämpfung wird noch längere Zeit und große Energie erfordern. Im übrigen wird der Gesundheitszustand in Kamerun als gut bezeichnet. Aus Ostafrika wird ein befriedigender Gesundheitszustand der Weißen gemeldet; auch unter der farbigen Bevölkerung traten keine verheerenden Seuchen auf, wohl aber werden die vorhandenen Krankheiten durch den zunehmenden Eisenbahnverkehr, auch durch die beim Bau der Eisenbahnen tätigen Arbeiter, vielfach weiter als bisher verbreitet. In Südwestafrika war der Gesundheitszustand der Weißen günstig, wozu auch die fortschreitende Sanierung der einzelnen Orte beitrug. Der Gesundheitszustand der Eingeborenen hat sich gebessert, nur ist die Kindersterblichkeit immer noch sehr hoch.

Die weiße Bevölkerung in sämtlichen Schutzgebieten ist von 23 342 auf 24 389, also rund um 1000 Menschen, gestiegen. Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf Ostafrika, dann auf Kamerun und Neuguinea. Die Abnahme in Südwestafrika hängt auch mit der Beendigung von Eisenbahnbauten zusammen. Bei dem Zuwachs von Neuguinea ist zu beachten, daß auch die Japaner zu den Weißen gerechnet werden. Die tatsächliche Bewegung der gesamten farbigen Bevölkerung, ihre Ab- oder Zunahme, läßt sich schwer bestimmen, solange keine allgemeinen genauen Zählungen vorliegen. Zuwachs- oder Abnahmezahlen, wie sie auch für das Berichtsjahr vorliegen, sind also zurzeit auf neue Schätzungen und auf Fortschritte in den exakten

Zählungen zurückzuführen. In Ostafrika sind durch neue Siedlungen von Eingeborenen längs der neuen Bahnstrecken Verschiebungen unter der Bevölkerung eingetreten, die wohl nicht zu deren Nachteil gereichen. Dagegen wirkt das Wanderleben der auf Lohnarbeit ausgehenden Neger ersichtlich ungünstig auf die natürliche Bevölkerungsvermehrung ein, ganz abgesehen von der schon erwähnten hierdurch bewirkten weiteren Verbreitung von Krankheiten. Die neuangelegten Gebiete Kameruns sind in der Bevölkerungsstatistik überhaupt noch nicht berücksichtigt. In Neuguinea und Südwestafrika ergaben die neuern Zählungen geringere Bevölkerungszahlen als bisher angenommen war. In Samoa hat sich die natürliche Vermehrung der Eingeborenenbevölkerung gebessert. Gleichzeitig hat aber auch die Zahl der Mischlinge wieder zugenommen. Letzteres gilt auch für Togo, Südwestafrika und Deutsch-Neuguinea. Die Regierungsschulen sind in einzelnen Schutzgebieten, wie in Kamerun, noch nicht ausreichend entwickelt. Bewährt hat sich in Neuguinea die schulmäßige Ausbildung von Dolmetschern, die dann den einzelnen Häuptlingen der Eingeborenen selbstverwaltung zur Erleichterung des Verkehrs mit den deutschen Behörden beigegeben werden. (Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr.

Die Beratung der Handhabung des Reichsvereinsgesetzes wurde fortgesetzt. Die Debatte eröffnete Dr. Junk (Nat.). Nach seiner Auffassung liege zu einer Aufhebung der Sprachenparagrafen kein Anlaß vor und er richtete an die Sozialdemokraten die Frage, warum sie leugnen, daß die freien Gewerkschaften sozialistisch seien? Der Gewerkschaftsführer Bömelburg habe doch ganz offen erklärt: „Partei und Gewerkschaften sind eins!“ Die Polizei habe nur das Recht, in gewisse Versammlungen Beauftragte zu entsenden. Leider habe sich hier eine Differenz in der Judikatur ergeben. Das preussische Oberverwaltungsgericht meint, daß nur in anmeldepflichtige Versammlungen Beauftragte der Polizei gesandt werden dürfen, während die Oberlandesgerichte dieses Recht der Polizei auf alle Versammlungen ausgedehnt sehen wollen. Junk steht auf dem Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, hält es aber nicht für nötig, die Kante der Gesetzgebung zu ergreifen. — Dr. Müller-Meinungen sieht in der gestrigen Aufforderung eines Konfervativen, das Gesetz doch aufzuheben, die beste Rechtfertigung für das Reichsvereinsgesetz. Das Schmerzenskind sei der Sprachen-Paragraf; kein Mensch hätte daran gedacht, daß der in Preußen in so gefehwidriger Weise angewandt werde. Dr. Landsberg (Soz.) verlangte Schutz gegen die polizeilichen Ausschreitungen und Gröber (Ztr.) stellte fest, daß das eine Gericht das Gesetz so und das andere wieder anders auslege, sodas kein Mensch mehr wisse, was eigentlich recht sei. Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald bestritt, daß man in Preußen auf das Gesetz pfeife. — Den Schluß bildeten persönliche Auseinandersetzungen zwischen Gröber und Müller-Meinungen. Freitag nächste Sitzung.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 6. Februar 1914.

Vom Rathaus.

Der Gemeinderat hielt gestern vormittag 11 Uhr eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: Stammholzverkauf, Laufendes, Rechnungen und Schätzungen. — Aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg und Nädig kamen dabei zusammen 995 Festmeter Stammholz mit einem Taxpreis von 20 688 M im Wege des schriftlichen Angebotsverfahrens zum Verkauf. Hierzu waren 17 Angebote eingegangen und es wurde ein Erlös von 25 694 M 95 J erzielt = 124,20 % der staatlichen Forsttaxe. Für Forchen gingen die Angebote bis zu 141 %. Voraussichtlich wird im Mai d. Js. ein zweiter städtischer Stammholzverkauf in ähnlichem Umfang abgehalten werden können. — Nach-

mittags von 4 Uhr ab fand eine Sitzung des Gesamtkollegiums statt, die aber nicht öffentlich war. In ihr wurde die Maßfrage bezüglich des Neubaus des Realeprogymnasiums zu wiederholtem Male verhandelt, ohne daß ein greifbares Ergebnis zustande kam. Bis 9 Uhr dauerte die Sitzung.

Die Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Javelstein.

(Schluß.)

Der Kalkstickstoff wird ebenfalls nach einem einfacheren Verfahren der Luft entzogen und ist etwas billiger als Kalksalpeter, 1 Kilogramm kommt nur auf 1,50—2 M. Er enthält 17—27 % Stickstoff. Seine Verbreitung ist noch nicht wirksam durchgeführt, da die Untersuchungsergebnisse noch nicht lange abgeschlossen sind und er sich sehr schlecht streuen läßt. Um Augenentzündungen zu vermeiden, müssen beim Streuen Schutzbrillen oder Staubmasken und Handschuhe verwendet werden, auch wird er, mit Kainit vermischt, unschädlicher. Er wird nicht als Kopfdüngung vermischt, weil er äht, kann aber deshalb erfolgreich zur Unkrautbekämpfung gegen Hedrich, Senf und Distel angewendet werden. Zur Schonung des Korns kann er nur bei Tauwetter ausgestreut werden.

Während die Stickstoffdünger das Wachstum der Stengel und Blätter günstig beeinflussen, äußert sich die Wirkung der Phosphorsäure in der Ausbildung der Körner und Früchte, auch beschleunigt sie die Reifezeit. Sie wird gegeben im Superphosphat und Thomasmehl. Ersteres wird aus phosphathaltigen Gesteinen in Verbindung mit Schwefelsäure hergestellt. Es wirkt schneller als Thomasmehl, ist aber auch teurer (38 J pro Kilo reine Phosphorsäure gegenüber 26 J beim Thomasmehl). Letzteres muß dem Eisen beim Schmelzen entzogen werden, da es sonst brüchig wird. Beim Einkauf ist nur hochprozentiges Material zu kaufen um unnötige Frachten zu ersparen. Phosphorsäure geht nie verloren und kann deshalb reichlich gegeben werden, auf Wiesen 4—6 Ztr., auf Acker 2—3 Ztr. pro Morgen. Für Wiesen und Grasäcker empfiehlt sich die Aussaat nicht nur wegen der Steigerung des Ertrags, sondern weil das Futter gedüngter Plätze knochenbildend ist. Phosphorsäuredüngung wird meist mit Stickstoffdüngung verbunden (nur nicht mit schwefelsaurem Ammoniak). Kalidüngung (besonders auch leichte meist kaliumarme Böden) wird gegeben in Kainit für Hackfrüchte wie Angerlen und Futterpflanzen, und in 40-prozentigem Kalisalz für Kartoffeln, von ersterem 3—5 Ztr. pro Morgen, von letzterem 1—1½ Ztr. Die Kalisalze werden aus Abraumsalzen des Salzbergwerks Staßfurt und den Bergwerken seiner Umgebung hergestellt. Der Kalk bewirkt eine Lockerung schwerer Böden und befördert die Löslichkeit der andern Stoffe. Mit Kalk kann nicht zu lange gedüngt werden, sonst führt dies zum Raubbau, der reiche Väter, aber arme Kinder macht. Thomasmehl erübrigt eine Kalldüngung. Kohlenaurer Kalk (gemahlene Kalksteine, 50 % Kalk) und Gips sind rätlich, wenn sie in der Nähe billig zu haben sind, andernfalls ist der Weiskalk (90-prozentig) am wirksamsten und billigsten. Alle 4—5 Jahre können 10—12 Ztr. pro Morgen gegeben werden. Guano (Vogelmist) und Knochenmehl (Abfallprodukt bei der Leimbereitung) sind keine künstlichen, sondern natürlichen Dünger und enthalten deshalb mehrere Stoffe, sind aber zu teuer. Zu Düngungsversuchen muß Land von gleicher Beschaffenheit mit gleichen genau gemogenen Mitteln am gleichen Tage gemacht werden, womöglich bei Windstille. Die Parzellen werden doppelt genommen (Kontrollparzellen) und mit Pfählen bezeichnet. Um die Wirkung eines Stoffes zu erproben, werden 6 Parzellen (nebst 6 Kontrollparzellen) abgesteckt. Die 1. wird nicht gedüngt, die 2. erhält Volldüngung, die 3. Volldüngung ohne Stickstoff, die 4. Volldüngung ohne Phosphorsäure, die 5. ohne Kali, die 6. ohne Kalk. Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, empfiehlt es sich nicht, Düngungen im größeren Maßstab auszuführen, ehe die Versuche im Kleinen genügend Anhaltspunkte gegeben

haben. Beim Bezug ist stets Zusammengehen von Genossenschaften zu empfehlen (Darlehensklassen, landwirtschaftliche Ortsvereine).

Herr Regierungsrat Binder dankte dem Redner für seinen beifällig aufgenommenen Vortrag und betonte den Nutzen genügend großer Güllenslöcher zur Förderung der Düngereffektivität und Erhöhung der Erträge. Daß er gerade die Frage der Kalibündung zur Diskussion stellte, erwies sich als sehr praktisch, denn während der Nutzen der Stickstoff- und Phosphorsäuredüngung allgemein anerkannt ist, bewiesen die Darlegungen sachkundiger Landwirte, daß man in Bezug auf das Kali Zurückhaltung üben müsse. So hatten insbesondere Düngungsversuche, die der strebsame und umsichtige Landwirt Maist in Sonnenhardt anstellte, nicht den mindesten Erfolg. Nach den Ausführungen von Herrn Walter soll jedoch die unverhältnismäßig schlechte Witterung der letzten Jahre sowie die reichliche Mistdüngung, die eine Kalibündung ersetzt, schuld daran sein. Auch kommt das Kali auf geringeren Böden mit Thomasmehl gestreut, besser zur Geltung. Auf eine Anfrage betreffs Düngung der Wasserwiesen wurde Thomasmehl mit Kainit empfohlen, denn letzteres treibt Kleeplanken, die in Wasserwiesen gänzlich fehlen. Herr Regierungsrat Binder wies noch hin auf die Saatgut- und Kartoffelausstellung am 2. März in der Turnhalle zu Pforzheim und empfahl, nur die unter der Kontrolle der Saatgutanstalt Hohenheim stehenden Kartoffelzuchtanstalten (Hohenheim, Laupheim, Plagshof, Sindlingen) beim Bezug von Saatkartoffeln zu berücksichtigen und alle ausländischen Offerten unbeachtet zu lassen.

Samariter-Unterricht für Eisenbahner. Sowohl aus Gründen der Vaterlandsliebe als zur besseren Ausbildung in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen ist, laut Amtsblatt der Verkehrsanstalten, der Eintritt von geeigneten Personen aller Dienstklassen in die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes wünschenswert. Auf die Teilnehmer an den vom Roten Kreuz veranstalteten Ausbildungskursen wird dienstlich jede tunliche Rücksicht genommen.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Febr.

Die Zweite Kammer verwies heute auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. v. Kienne den Gesekentwurf betr. die zeitliche Verlegung von zwei Beamten der Kunstgewerbeschule in den Ruhestand zur weiteren Beratung an den Finanzausschuß. Diese „Dueszierung“ wurde deshalb notwendig, weil durch die Neuorganisation der Kunstgewerbeschule anlässlich des Einzugs in das neue Gebäude auf der Feuerbacher Heide 4 Stellen, 3 von Hauptlehrern und die eines Hausmeisters, entbehrlich geworden waren. Von den bisherigen Inhabern dieser Stellen hat sich einer pensionieren lassen, die andern dagegen sollten unter den gleichen Bedingungen wie die durch die Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule entbehrlich gewordenen Lehrkräfte in den zeitlichen Ruhestand versetzt werden, d. h. unter Gewährung ihrer vollen pensionsberechtigten Bezüge bis 1. Oktober 1915. Das Wartgeld für die beteiligten Beamten berechnet sich auf 9134 M jährlich, die Ergänzungszulagen betragen jährlich 5166 M. — Zentrum und Konservative fanden die Notwendigkeit der zeitlichen Zurücksetzung nicht als erwiesen, Röner (K.) meinte sogar, die Regierung solle nicht diese Kunstlehrer pensionieren, sondern die Beamten, die derartige Vorlagen ausarbeiten — was der Präsident rügte. Hausmann (W.) und Hieber (N.) dagegen dankten den alten Lehrkräften für ihre treuen Dienste an der Schule. — Hierauf trat das Haus in Beratung eines Antrags des Abg. Heymann (S.) ein, betreffend Unterstützung derjenigen Gemeinden durch den Staat,

die die unentgeltliche Abgabe von Lernmitteln an Volksschüler durchgeführt haben. Der Ausschuß, der sich mit dem Antrag eingehend beschäftigt hatte, beantragte seinerseits die Ablehnung des Antrags Heymann. Ziemlich einmütig sprachen sich alle Redner der bürgerl. Parteien gegen den Antrag aus; so v. Gauß, Dr. Wolff, Dr. v. Hieber, und Späth-Biberach; v. Hieber meinte: besser als die Lernmittelfreiheit sei die Abschaffung des Schulgeldes. Heymanns Antrag wurde nur von Lindemann (S.) unterstützt, und nachher zusammen mit einem Abänderungsantrag Andre (3.) abgelehnt. — Morgen Fortsetzung.

Wagner im Landtag.

Der Bezirksabgeordnete von Baihingen a. d. Enz, Dr. Eisele (Sp.) hat an den Justizminister eine Anfrage gerichtet, in der er sagt, daß die Unterbringung des Massenmörders Wagners in einer Irrenanstalt im Bezirk Baihingen, insbesondere der Gemeinde Mühlhausen an der Enz, eine lebhaftere Beunruhigung in der Richtung hervorgerufen habe, daß infolge einer möglicherweise eintretenden Besserung des Geisteszustandes Wagners dessen Entlassung aus der Irrenanstalt und damit eine abermalige Bedrohung Mühlhausens künftig in Frage kommen könnte. Er fragt dann, ob der Minister bereit sei, diese Beunruhigung durch amtliche Veröffentlichung der in Betracht kommenden Teile der psychiatrischen Gutachten zu zerstreuen? Er begnügte sich mit einer schriftlichen Beantwortung.

Die neuen Zivilkammern.

Je eine zweite Zivilkammer wird einer Blättermeldung zufolge bei den Landgerichten Heilbronn, Ravensburg, Rottweil und Tübingen errichtet werden.

Woher die Rindfleisch?

In einem unbestellbaren Postpaket in Frankfurt a. M. wurde die stark verweste Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die bei der Leiche vorgefundenen Beweisstücke, zum Einpacken verwendetes Zeitungspapier, weisen auf Württemberg. Es sind eine Schwäbische Tageszeitung aus Stuttgart vom 5. 11. 13, eine Allgemeine Sonntagsanzeiger aus Heilbronn vom 21. 12. 1912, ein Möckmühler Anzeiger und ein Generalanzeiger aus Frankfurt a. M. vom 12. 11. 1913. Das Paket war an Heinrich Grämer in Berlin, bahnhoflagernd, adressiert, und angeblich von Karl Beck in Frankfurt a. M., Eickenbachstr. 6 aufgegeben. Beide Adressen sind fingiert.

Freudenstadt, 5. Febr. Bis zum Jahr 1829 war hier nur ein Volksschulgebäude vorhanden. Es gehörte dem Staat, der es im Bau zu unterhalten und die nötigen Schulmöbel anzuschaffen hatte. Mit dem Wachstum der Stadt haben sich auch die Schulgebäude vermehrt. Nun sind die Pläne für ein neues staatliches Volksschulgebäude, dessen Bauaufwand sich auf 258 300 M beläuft, ausgearbeitet worden. Es enthält auch ein Zimmer für den künftig hier wohnhaften Bezirkschulinspektor. Die bürgerlichen Kollegien haben unlängst von dem großen Gebäude, das in der Nähe der Bahnhofstraße errichtet wird, Einsicht genommen. Der Bau auf Staatskosten bedeutet für die Stadt eine große Annehmlichkeit.

Göppingen, 5. Febr. Ein hiesiger Milchhändler hat den Milchpreis von 20 auf 18 Pfennig herabgesetzt. Wie es scheint, wird nunmehr dem jüngst eingetretenen Preisrückgang auch eine angemessene Herabsetzung des Milchpreises folgen.

Aus Welt und Zeit.

Der neue Kommandeur der 99.

Strasburg, 5. Febr. Zum Kommandeur des Infanterieregiments 99 anstelle des nach Frankfurt an der Oder versetzten Obersten v. Reuter ist der Kommandeur der Danziger Kriegsschule, Oberstleutnant Gündell, ernannt worden. Sein Nachfolger in Danzig ist Major Müller vom 15. Infanterieregiment in Minden.

Eine Familientragödie.

Gießen, 5. Febr. Heute nacht hat hier der 32jährige Kutscher Wilhelm Lehmann nach einem heftigen Zwist seine Frau und vier Kinder ermordet, indem er ihnen mit einem Beil den Schädel einschlug und außerdem die Kehle durchschnitt. Nach der Tat, die nicht einmal von den Nachbarn gehört wurde, warf sich Lehmann vor einen Eisenbahnzug, der ihm beide Beine abfuhr. Er wurde in die Klinik gebracht, wo er nach zwei Stunden seinen Verletzungen erlag. Lehmann genoss den Ruf eines tüchtigen und soliden Menschen. — Ueber das Verbrechen berichtet die Köln. Ztg.: Heute morgen gegen 4 Uhr hörten Postbeamte an der Eisenbahnunterführung an der Westanlage ein Stöhnen; doch konnten sie wegen der Dunkelheit nichts entdecken. Sie erstatteten ihrem Vorgesetzten sofort Bericht, und dieser veranlaßte die Eisenbahnverwaltung zu Nachforschungen. Man fand den Milchkutscher Wilhelm Lehmann, dem beide Beine abgefahren waren und brachte ihn in die Klinik, wo er um 6 1/2 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Da man an einen Selbstmord glaubte, begab sich die Polizei nach der Wohnung Lehmanns, die sie mit dem vor der Tür liegenden Schlüssel öffnete. In dem einen Zimmer fand sie den Leichnam der Frau, in dem andern die Leichen der vier Kinder in ihrem Blute in den Betten liegend. Neben dem Bett der Frau stand eine Art, mit der Lehmann seinen Angehörigen den Schädel eingeschlagen hatte. Auf dem Boden lag ein großes, scharf geschliffenes Messer, mit dem er ihnen die Kehlen durchgeschnitten hatte. Ein acht Seiten langer Brief, der ganz mit Blut bespritzt war, lag auf dem Tisch. In ihm gab Lehmann an, daß er wegen seiner unglücklichen Ehe sich und die ganze Familie aus der Welt schaffen wolle. Zunächst sprach er davon, daß er die Kinder schonen wolle, dann aber meinte er, es sei doch besser, wenn er sie nicht am Leben ließe. Die Frau, die 33 Jahre alt war, war schon einmal verheiratet und hatte zwei Kinder im Alter von 14 und 12 Jahren aus der ersten Ehe mitgebracht. Das dritte Kind war 11 Jahre alt, das jüngste, dessen Vater Lehmann war, 4 Jahre. Die Kinder aus der ersten Ehe waren der Grund fortgesetzter ehelicher Zwistigkeiten. Zwischen Lehmann und seiner Frau sowie dem ältesten Kinde muß ein Kampf stattgefunden haben, denn die Hände wiesen nicht unerhebliche Verletzungen auf.

Neue Hochwassergefahr.

Königsberg i. Pr., 5. Febr. Die milde, mit Niederschlägen verbundene Witterung der letzten Tage hat in den Flußgebieten der Memel und ihrer Ausläufe von neuem Hochwasser hervorgerufen, das nach den vorliegenden Nachrichten namentlich in den Kreisen Memel und Heidekrug großen Umfang angenommen und viel Schaden verursacht hat. Mehrfach wird über Eisverstopfungen in den Flußläufen berichtet, die den Abfluß des Wassers hindern, sodaß dieses Wiesen und Felder in weitem Umkreis überflutet hat und in die Häuser der Anlieger eingedrungen ist. Eisbrecher sind tätig, um die Störungen zu beseitigen. Die Wintersaaten in den betroffenen Gebieten dürften zum Teil vernichtet worden sein. Auch aus anderen Gebieten der Niederungen werden Ueberschwemmungen gemeldet, man rechnet jedoch mit einem baldigen Fallen des Wassers.

Kaiser und Photograph in Donaueschingen.

Die Nat. Ztg. schreibt: Die Pariser Zeitschrift „L'Illustration“ brachte vor kurzem die Wiedergabe einer Photographie, auf der eine Szene aus dem Schloßpark von Donaueschingen dargestellt ist. Das Bild war eine Momentaufnahme und zeigte den Kaiser, wie er unmutig dem Reichskanzler Herrn v. Bethmann Hollweg

Der Wildfang.

19) Novelle von Adolf Schmitthenner.

Ich trat an den Burggraben und schaute hinüber. Da stand der Turm vor mir, in dessen Tiefen mein lieber Geselle lag. Des Turmes Sinne ragte noch in das Abendlicht, und dort oben leuchteten die roten Steine; aber dann stieg das Gemäuer dunkel und schwarz in die Tiefe hinab. Und dort unten, wo nichts mehr zu erkennen war in der Finsternis, lag mein Herzbruder.

Valentin! rief ich hinunter, zuerst leise, dann lauter. Valentin! Deine Herzbrüder grüßen dich!

Ich lauschte. Das Wasser murmelte in der schwarzen Tiefe, sonst war alles still.

Da fing die Abendglocke auf der Heiliggeistkirche zu läuten an. So voller Jammer und voll inbrünstigen Flehens hat noch nie eine Glocke geklungen. Ich fiel nieder auf die Knie und blieb so liegen, bis der Klang verhallt war. Dann ging ich am Vogelhause vorbei an die Rampe, über die man hinuntersehend auf den Schloßberg und in die Stadt und hinaus in die Welt.

Gerade vor mir stieg die Heiliggeistkirche empor. Der Turm glühte vom Widerschein des Abendrots, und während über den Häusern der Nebel dampfte, war oben in der Höhe die Luft so klar, daß ich jeden Schieferstein zählen konnte. Da sah ich, wie sich die Türe zum Altan aufstieß und Kunigunde heraustrat. Hier, wo wir jetzt sitzen, ist sie gestanden. Sie schaute herüber nach dem Schloß. Ihre Haare waren

aufgelöst und wehten im Winde. Da der Wind von der Michaelskirche herüberkam, flogen die Haare dem Schloße zu; das sah aus wie ein Grüßen.

Ich trat auf die Seite, denn der Gruß galt ja nicht mir, und ich wollte dem Blide nicht im Wege sein; und doch konnte der Blick den „Seltenker“ nicht treffen, denn der Turm liegt viel zu tief im Graben drinnen.

Ein Nachtfalter surrte an mir vorbei dem Schloßgraben zu. Ich sah ihm nach und dachte: Du findest vielleicht den Schlüssel in der Mauer, der zu ihm führt. Bring du ihm ihren Gruß hinunter.

Da drängte es mich mit innerlicher Gewalt zu Kunigunde hin. Kein Mensch ist ihm so nahe gewesen als ich, dachte ich. Kann ich ihr keinen Gruß von ihm bringen, so bringe ich ihr doch einen Hauch aus seiner Nacht.

Ich schlüpfte durch das Pförtlein, schloß es zu, legte den Schlüssel in das bezeichnete Mauerloch und eilte den kurzen Bucle hinab an der Schmiede vorbei zur Heiliggeistkirche. Die Tür zum Turme war verschlossen. Ich zog an der Glocke, und bald öffnete sich die Falle. Ich stieg rasch die Treppe hinauf; es war stichdunkel, aber ich kannte den Weg. Kunigunde stand auf dem Vorplatz vor ihrer Wohnung. Aus einer halbgeöffneten Tür kam ein schwacher Lichtschein und zeigte die Umrisse ihrer Gestalt. Der schwarze Schatten, der an ihrem Haupte niederlutete, mußte ihr Haar sein.

Sie hatte mich am Tritt erkannt, denn sie sagte freundlich: Ich wußte, daß Ihr kommen würdet. Wartet hier eine Weile. Der Vater liegt schon zu Bett; er weiß noch nichts.

Nach einigen Augenblicken kam sie aus dem Zimmer zurück. Sie hatte ihr Haar hinaufgenommen und mit einem Tuche zusammengebunden.

Wir wollen auf den Altan, sagte sie leise, es spricht sich dort leichter.

Wir gingen hinaus. Die Dämmerung hob uns hoch über die Stadt und schob den Schloßberg in die Ferne, dagegen war die schwarze Finsternis des Klingenteichs zum Greifen nahe.

Kunigunde stemmte die Arme auf die Brüstung und schaute nach dem Schloße hinüber.

Wie geht es der armen Margarete? fragte sie, ohne sich zu rühren.

Ihre Augen trocknen nicht, antwortete ich.

Ihr müßt sie trösten, sagte sie in derselben Haltung. Wißt Ihr, wie man dies macht? Wenn alles vorüber ist, dann nehmt sie auf den Schoß und küßt ihr die gastigen Tränen weg.

Wir schwiegen beide. Es wurde dunkel. Ein Nachtvogel huschte an uns vorbei. So standen wir lange und schauten hinaus in die wachsende Finsternis.

Endlich sagte ich:

Ich bin droben gewesen und habe über den Graben geschaut.

Sie nickte stumm.

Dann wandte sie sich plötzlich um und schaute mich an. Wie bist du die Mauer?

(Fortsetzung folgt)

anzig ist Major
Minden.

er der 32jährige
bestigen Zwist
ermordet,
Schädel einschlug
ach der Tat, die
t wurde, warf
der ihm beide
gebracht, wo er
lag. Lehmann
über Menschen.
e Köln. 3tg.:
beamte an der
e ein Stöhnen;
nichts entbeden.
t Bericht, und
tung zu Nach-
fischer Wilhelm
n waren und
3/4 Uhr seinen
nen Selbstmord
Wohnung Leh-
gehenden Schlü-
sie den Leich-
eichen der vier
liegend. Ne-
mit der Leih-
eingeschlagen
scharf geschlif-
Rehlen durchge-
Brief, der ganz
Fisch. In ihm
er unglück-
e aus der Welt
daß er die Kin-
es sei doch be-
Die Frau, die
verheiratet und
und 12 Jahren
ritte Kind war
Lehmann war,
Ehe waren der
ten. Zwischen
ältesten Kinde
enn die Hände
auf.

de, mit Nieder-
en Tage hat in
Ausläufe von
nach den vor-
kreifen Memel
nnen und viel
über Eisver-
die den Abfluß
en und Felder
in die Häuser
her sind tätig,
Winterstaaten
Teil vernichtet
ten der Niede-
ldet, man rech-
s Wassers.
schingen.
ser Zeitschrift
e Wiedergabe
us dem Schloß.
Das Bild war
Kaiser, wie er
mann Hollweg

dem Zimmer zu-
und mit einem
e, es spricht sich
b uns hoch über
ferne, dagegen
s zum Greifen
Brüstung und
gte sie, ohne sich
selben Haltung,
vorüber ist, dann
arstigen Tränen
Ein Nachtvogel
ge und schauten
er den Graben
haute mich an.

und dem Statthalter Grafen v. Wedel den Rücken kehrt. Es wurde nun angenommen, daß es sich bei dem französischen Blatt um eine willkürliche Entstellung, das heißt, um eine jener geschickten photographischen Kompositionen handele, die für den Fachmann nicht schwer zu fabrizieren sind. Wie es sich aber nunmehr herausstellt, hat sich die im Bilde festgehaltene Szene wirklich so abgespielt. Der in Donaueschingen zugelassene Photograph, H. Hoffmann aus München, legte alle seine Aufnahmen dem Fürsten von Fürstenberg zur Durchsicht vor und dieser äußerte den Wunsch, daß von einer Veröffentlichung des in Frage stehenden Bildes tunlichst Abstand genommen werden möge. Tatsächlich ist auch die betr. Photographie in keiner deutschen Zeitschrift erschienen, aus dem einfachen Grund, weil die Platte bald darauf von der Polizei beschlagnahmt wurde. Vorher war allerdings schon eine Anzahl Abzüge hergestellt worden und einer von ihnen ist — jedenfalls durch Indiskretion — dem französischen Blatt zum Kaufe angeboten und von diesem auch erworben worden. Wegen Entwendung dieses Abzugs hat die Photographenfirma Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Das traurige Ende einer Kino-Aufnahme.
Nairobi (Ostafrika), 5. Febr. Zu dem tödlichen Unfall des Deutschen Fritz Schindler gelegentlich einer kinematographischen Aufnahme werden folgende Einzelheiten gemeldet: Schindler befand sich mit der Expedition Rainey's in der Nähe des Naimasha-Sees, um eine Aufnahme von einem Löwen zu machen, der sich, von Hundstaken gestellt, in einem Busch verkrochen hatte. Schindler ritt nun, um den Löwen auf die Camera zu treiben, hinter den Busch. Plötzlich bemerkte Rainey, wie der Löwe mit gespitzten Ohren den Kopf wandte, und stieß

einen Warnungsruf aus. Gleich darauf fielen Schüsse. Der Löwe, der verwundet war, stürzte auf Rainey zu, machte dann kehrt und verfolgte die flüchtenden Eingeborenen, die an der Expedition beteiligt waren. Durch einen wohlgezielten Schuß erlegte ihn Rainey. Dann drang er in den Busch ein und fand dort Schindler mit schweren Wunden am Unterleib, aber bei Bewußtsein vor. Nachdem ihm die erste Hilfe zu Teil geworden war, wurde der Verletzte im Sonderzug nach Nairobi gebracht, wo seine Verletzungen als tödlich erkannt wurden. Eine hinzutretende Blutvergiftung machte dem Leben Schindlers, der bis zum letzten Augenblick mutig aushielt, ein schmerzloses Ende.

Kunstbutter für Bakwaren.
Frankenthal (Pfalz), 5. Febr. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts standen 18 Bäckermeister, die angeklagt waren, Kunstbutter für ihre Bakwaren verwendet zu haben, ohne dies durch Plakate in ihren Verkaufsstellen bekannt zu geben. Vom Schöffengericht in Neustadt waren sie freigesprochen worden. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung hin wurden sämtliche Angeklagten zu je 20 M. Geldstrafe oder je zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Leutnant v. Raven geföhnt.
Die Strafexpedition gegen den Häuptling Gabela von Ngutu, in dessen Dorf am 12. Oktober Oberleutnant v. Raven getötet und Bezirksrichter Seger verwundet worden war, ist nach einer, soeben aus Kamerun eingegangener Drahtmeldung des Gouvernements nunmehr beendet. Der Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt durch eine Abteilung der Polizeitruppe unter Hauptmann von Puttkamer am 18. Dez. sein Hauptdorf eroberte, geflohen. Durch sofortige Aufnahme der Verfolgung ist es gelungen, die Macht des

unbeugsamen Häuptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte Herr werden können, vollständig zu brechen. Die Mörder des Oberleutnants v. Raven sind gefallen. Alle Häuptlinge, die sich im Vertrauen auf die Macht des Häuptlings Gabela und ermutigt durch den Tod des Oberleutnants von Raven der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten, haben um Frieden gebeten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.
Sonntag Septuagesimae, 8. Februar. Vom Turm: 380. Predigtlied: 387. (Ich will dich lieben.) 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Vikar Hermann. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 5 Uhr: Katechismusfragen im Vereinshaus.
Donnerstag, 12. Februar. 8 Uhr abends: Vortrag von Pfarrer Broler aus Neutiefen in Mähren über die Evangelische Bewegung in Oesterreich. Das Opfer ist für diesen Zweck bestimmt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.
Am Montag, den 2. März d. J., vorm. 10 Uhr beginnend, findet zu Pforzheim in der Turnhalle in der Erbprinzenstraße eine vom landw. Bezirksverein Pforzheim veranstaltete **Saatgut und Kartoffel-Ausstellung** statt, zu deren Besuch Produzenten und sonstige Interessenten freundlichst eingeladen werden. Nähere Auskunft erteilt außer dem Unterzeichneten unser Vereinssekretär Herr Oberamtspfleger Fechter hier. Calw, den 5. Februar 1914.
Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Binder.

Amtliche und Privatanzeigen.
K. Amtsgericht Calw.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Georg Eug. Schuhmachers in Oberreichenbach, wurde, nachdem die Schlussverteilung stattgefunden hat, durch Beschluß vom 4. Februar 1914 aufgehoben.
Calw, den 5. Februar 1914.
Gerichtsschreiber: Dick.

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1913.
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit dem 1. ds. Mts. im ganzen Betrag verfallenen Steuerschuldigkeit noch im Rückstand sind, werden zur alsbaldigen Bezahlung mit dem Bemerken aufgefordert, daß gegen Säumlige vom 17. ds. Mts. ab das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird und daß für die Erlassung von Zahlungsbefehlen und Vollstreckungsverfügungen gemäß Tarif Nr. 95 des allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. August 1911 eine Sportel zu entrichten ist.
Calw, den 5. Februar 1914.
R. Ortssteueramt.

Gemeinde Teinach.
Stangenverkauf.
Am Montag, den 9. ds., nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindewald im östlichen Aufstreich eine größere Partie, 700 Stück, schöne Fichtenstangen in allen Größen.
Zusammenkunft im Teinachtale an der Staatsstraße oberhalb der Lehmann'schen Sägmühle. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau eines Wohn- und Oekonomiegebäudes werde ich am kommenden Samstag, den 7. d. Mts., mittags 1 Uhr, folgende Arbeiten in Monakam vergeben:
1. Zimmer-, 2. Flächner-, 3. Schmiede- und Schlosser-, 4. Wasserleitungs-, 5. Gipser-, 6. Glaser-, 7. Schreiner-, 8. Terrazzo-, 9. Malerarbeiten.
Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind bei mir einzusehen und sind Angebote in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, um obige Zeit abzugeben in Monakam.
Den 2. Februar 1914.
Die Bauleitung:
R. Boaner.

Schmieh.
Wohnhaus- und Grundstücks-Verkauf.
Unterzeichneter setzt seine Gebäude und Liegenschaft bestehend in 1 ha 70 ar 43 qm, am Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Schmieh zum zweiten und letzten mal dem Verkauf aus. Die Grundstücke werden auch parzellenweise abgegeben. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Kaufs Liebhaber sind eingeladen.
Johs. Eug.

Calw, 6. Februar 1914.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Silvie Rauffmann Wwe., geb. von Hondt,** sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn: Ernst Rauffmann, Handelslehrer.

Spar- und Vorschußbank Calw.
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die Generalversammlung findet am **Sonntag, den 15. Februar 1914, nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Bädischen Hof“ statt.**
Tagesordnung:
1. Erstattung des Rechenschaftsberichts.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1913.
5. Kenntnisnahme von dem Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
6. Bestimmung des Höchstbetrags, welchen Anlehen der Genossenschaft nicht überschreiten sollen.
7. Wahl des Vorstands.
8. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
9. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.
Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.
Die Genossen werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.
Calw, 29. Januar 1914.
Der Vorstand:
Herm. Wagner, Paul Georgii, Fr. Nonnenmacher.

Fortschrittliche Volkspartei.
Volkverein Bad Teinach.
Vortrag.
Am Sonntag, den 8. Februar 1914, abends 6 Uhr, spricht im „Bad-Hotel“ Herr Landtagsabgeordneter Fischer über:
„Bürgerliche oder sozialdemokratische Reformpolitik?“
Jedermann ist freundlichst eingeladen.


Sonntag, den 8. Februar 1914:
Nachmittags-Wanderung
Stubenfelsen—Zavelstein.
Führer R. Eberhard.
Sammlung: 1/2 Uhr beim „Adler“
Suche auf 1. April ein kräftiges fleißiges, nicht unter 20 Jahren altes

Mädchen,
das schon gebiert hat.
Frau Marie Fechter, Bahnhofstraße.

Ein kräftigen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Carl Hiller, Brauerei.

Ein ordentlicher
Junge
wird zur tüchtigen Ausbildung angenommen.
Jakob Denzel, Rammlabrik, Neue Albringer-Straße.

Kräftiger braver Junge,
welcher Lust hat, das Schlosserhandwerk gründlich zu erlernen, findet auf Ostern Stellung bei Carl Dellschlager, Schlossermeister, Birkensfeld bei Pforzheim.

Schreiner-Lehrlings-Gesuch.
Ordentlicher Junge findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei günstigen Bedingungen nach Ludwigsburg.
R. Schröfel.

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, findet in Stuttgart eine Lehrstelle unter günstigen Bedingungen. Näheres durch
G. Raich, Calw.

Ev. Arbeiterverein Calw.
Sonntag, den 8. Febr. 1914,
 abends 7/8 Uhr im kleinen Saal der Brauerei Dreiß
Vortrag von Herrn Oberamtsrichter Hölder:
 „Einiges über Rechtskunde.“
 Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr, findet eine **praktische Demonstration** in unserem Vereinsgarten auf dem Brühl durch Herrn Vereinssekretär Schaal des Würt. Obstbauvereins Stuttgart, statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr wird die

jährliche Vollversammlung im „Babischen Hof“ abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vortrag des Herrn Vereinssekretärs Schaal über:

1. Obstbauliche Lehren des Jahrs 1913 unter Berücksichtigung der Frost- und Wurmschäden.
- II. Der Obstbau u. seine volkswirtschaftliche Bedeutung.

Unsere Mitglieder und Freunde des Obstbaues sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Bezirksziegenzüchterverein Calw.

Die Generalversammlung

findet am Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr in Stammheim im Gasthaus z. Adler statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Vorstands-, Kasser- und Schriftführerwahl.
3. Wahl von Ausschußmitgliedern.
4. Sonstiges.

Die Herren Ausschußmitglieder werden auf 1/2 2 Uhr gebeten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

der Vorstand.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schachtel à 1 Mk. in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Central-Theater Calw. Programm für Sonntag, d. 8. Februar.

Unser Elite-Spielplan bringt ganz hervorragende Neuheiten.

Maxens erste Uhr.

Eine tolle Humoreske.

Das verkaufte Wappen.

Großer italienischer Kuffilm in 3 Akten. Mit diesem hervorragenden Kunstwerk bieten wir unserm Publikum einen außergewöhnlichen Genuß.

Das Pferd, das nicht stillstehen wollte.

Reizende amerikanische Komödie.

Die unbesiegbaren Boxer.

Tolle Humoreske.

Das Schreckgespenst.

Hervorragendes Drama in 2 Akten. — Ein neues Kunstwerk.

Der Wochenbericht des C.-Th. Calw.

Neue Bilder aus Sport und Kunst.

Des hartherzigen Tochter.

Ergreifendes Drama.

Anßerdem bei nicht überfülltem Hause

brillante Einlagen.

Zu höfl. Besuch ladet ein

die Direktion.

Calw.

Zu unserer am Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Februar stattfindenden

Nach-Hochzeit,

beehren wir uns, alle unsere Bekannte und Freunde von Stadt und Land höflichst einzuladen.

Chr. Schöning, Hirschwirt, und Frau Luise, geb. Eckert.

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mebel- Suppe

und lade hiezu höflich ein

Mina Mezger, zur Traube.

Neuanfertigung von Matratzen

jeder Art und Ausführung

Steppdecken, Schonerdecken, Kissen etc.

Anarbeiten und Reinigen älterer Matratzen

mit besonders konstruierten Zupf- und Entstaubungsmaschinen, wodurch die Polstermaterialien — ihre ursprüngliche Elastizität wieder erhalten. —

Für Hotels, Gasthöfe und Pensionate Vorzugspreise.

Emil G. Widmaier :: Calw.

Bahnhofstrasse

Telefon 15.

Blumenkohl

3 Stück 65 und 70 Pfg.

Endivien 1 Pfg. 30 Pfg.

Frische Trinkeier

sowie spanische

Oval-Blut-Orangen

empfiehlt

Röhm-Dalcolmo.

1000 Str. Heu

sucht zu kaufen

Süddeutsche Häckelfabrik, Weilderstadt.

In der Bischoffstraße habe sofort oder später eine

klein. Wohnung

an ruhige Familie zu vermieten.

Georg Jung.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.

Wurzeln

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buslebs Warzenzerstörer à 30 J. Nur bei: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Ernst Bischof, Marmorwerk, Teinach

früher Karl Pfähler.

Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachttischplatten, Wand- und Kaminverkleidungen, Tischplatten, Wagsplatten, Schalltafeln usw.

Tanzunterricht



Mein Tanzkurs im Hotel Waldhorn hat begonnen und es werden Damen und Herren noch freudl. aufgenommen. Hochachtungsvoll **Bernhardy,** Tanzlehrer d. Museums-Gesellschaft Konstanz.



Schnauzer

Peter, grauer, großer, verlaufen,

bitte gefl. zurück.

Wolff Buz.

Heute frisch eingetroffen:

Feinstes junges **Ungar.**

Maftgeflügel

aus der Milchmastanstalt in Nagy-Szentmiklos.

Junge Hühner

von Mk. 1.75 an bis Mk. 2.75 das Stück.

Bouarden

von Mk. 2.75 an das Stück.

Suppenhühner

empfehlen

Pfannkuch & Cie.

Tel. 45.

Calw.

Original-Wacholdersaft oder Wacholdergesälz

ist ärztlich empfohlen als bestes Hausmittel gegen Husten, Lungenleiden und alle inneren Krankheiten, vornehmlich bei Unterleibsleiden; ein Versuch überzeugt. Nur echt selbstgemachtes. Solches ist am Samstag auf dem Wochenmarkt zu haben.

G. Bader, Aundorf.

Topf mitbringen.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhzeit Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke

Büffelhaut

ausgedruckt ist, das echte, seit 30 Jahren bewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar. In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss, Chr. Schlatterer, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile. Gechingen: I. Krauss. Hirsau: C. Schmid. Liebenzell: Fr. Schönlén. Neubulach: H. Hammann. Neuweiler: J. G. Rall. Ostelsheim: G. Fischer. Stammheim: L. Weiss. Zavelstein: H. Wiedenmayer.